

# „Wir sind der Unterbau für neue Sportkarrieren“

Die Party fällt aus, natürlich. Die Lage nervt auch die Mitglieder des TSV Dresden. Auf 50 Jahre Vereinsleben ist man im Osten der Stadt dennoch stolz.

VON ALEXANDER HILLER

Der Breitensport liegt völlig brach, an ein strukturiertes Arbeiten und Trainieren ist nicht zu denken. In diesen Zeiten ist der TSV Dresden in der Landeshauptstadt ein Verein unter vielen. Und dennoch ist diese Einordnung nicht ganz richtig. Der Mehrspartenklub aus dem Osten Dresdens feiert am 1. April – kein Scherz – bereits sein 50-jähriges Bestehen, auch wenn die Party ausfallen muss. „Wir feiern dann eben unseren 51., das ist halt so“, sagt der Vereinsvorsitzende Jörg Putzger.

Mit dem Dilemma müssen alle Vereine unterhalb des Spitzensports und der Profiklubs leben, da machen auch besondere Jubiläen wie das des Nachfolgevereins der am 1. April 1971 gegründeten BSG Robotron Dresden keine Ausnahme. Dem Volkseigenen Betrieb (VEB) Robotron-Elektronik wurde damals von der SED-Stadtleitung per Beschluss die Gründung der Betriebsportgemeinschaft verordnet. Und mit den zwei Abteilungen Leichtathletik und Handball fing alles an.

Mittlerweile hat der TSV Dresden insgesamt 1.217 Mitglieder in acht Sparten – und ist sozusagen im besten Alter, wie auch viele seiner Mitglieder. „Wir sind nicht mehr ganz jung“, sagt Putzger, verweist aber auf eine vergleichsweise neue Abteilung, die es in Dresden so nur beim TSV gibt und die Sportart Parkours (oder Parcours) anbietet. „Das sind junge Leute, die auf den Verein zugekommen sind, die Anschluss gesucht



Vereins-Chef Jörg Putzger vor dem kleinen Trophäenschränke. Der TSV Dresden versteht sich als Zulieferklub. Gerade diese Arbeit wird im Moment beschnitten.

Foto: kalrospress

haben. Wir haben sie mit offenen Armen empfangen“, erklärt Kathrin Schlicke, die hauptamtlich die Geschäftsstelle an der Bodenbacher Straße betreut. Die Stelle der einzigen festangestellten Mitarbeiterin wird über die Mitgliedsbeiträge finanziert. „Die Abteilung Parkours wächst, eine totale In-Sportart“, schwärmt auch Putzger über die Jungs und Mädchen, die den urbanen und natürlichen Raum der Stadt als Hindernis-Parcours betrachten, den es mit kreativen wie halsbrecherisch anmutenden Bewegungen zu bewältigen gilt. „Und“, meint der Vereins-Chef, „die Abteilung senkt unseren Altersdurchschnitt.“

Bei olympischen Sportarten wie Badminton, Turnen oder auch Leichtathletik versteht sich der TSV als Ausbildungs- und Zulieferverein. Martin Grothkopp, Georg Fleischhauer und Heike Meißner, allesamt später national und international erfolgreiche Athleten, begannen beim TSV. „Das ist unsere Kernkompetenz, das können wir leisten“, sagt Putzger und meint mit dem „wir“ die etwa 50 ehrenamtlichen Übungsleiter und Trainer. Auch kleine Visionen

hat der Vorstand. Mit Jens Genschmar, Geschäftsführer der Niedersiedlitzer Freiluft-Veranstaltungs-GmbH, will der Klub den Lugturmlauf um das Ausflugsziel in Heidenau wiederbeleben. „Ein Crosslauf mit maximal 500 Leuten“, sagt Putzger. Das Datum steht schon: am 2. Oktober. Ob das dann umsetzbar ist, wird man sehen.

Die mit der Corona-Pandemie verbundenen Sorgen kennt man natürlich auch beim TSV. „Du brauchst die Kontakte, das fehlt unheimlich. Du triffst keinen und siehst keinen mehr. Bei uns in der Halle zu sein, das fehlt mir, das nervt einfach“, gesteht Putzger – wenn man so will, stellvertretend für so viele Sportvereine in Dresden und landesweit. Und er warnt vor den beträchtlichen Auswirkungen des sportlichen Stillstands, was nicht für die Mitgliederzahlen gilt. Die seien nach wie vor stabil, sagt der Vereinschef. „Das ist jetzt die zweite Saison, die ausfällt, für den Vereinsport ein verlorenes Jahr. Wir sind ja der Unterbau für neue Sportlerkarrieren. Irgendwann werden wir das mal in einem Olympiazklus merken“, fürchtet Putzger.